

Wachstumsstrategie Kanton Solothurn

Raster für Schlüsselprojekte 2010

1. Schlüsselprojekt	<i>Vereinbarung von Familie und Beruf - Elternbildung - Frühkindliche Bildung und Förderung - schulergänzende Tagesstrukturen</i>
2. Stossrichtung/en	<i>1. Standort positionieren und Innovationskraft stärken</i> <i>4. Synergien zwischen Bildung und Wirtschaft fördern</i> <i>5. Lebensqualität erhöhen</i>
3. Entwicklungsziele/e	<i>Stossrichtung 1: Standort positionieren und Innovationskraft stärken</i> ▪ <i>Wir kommunizieren unsere kantonalen und regionalen Standortvorteile, um im interkantonalen und internationalen Standortwettbewerb zu bestehen.</i> <i>Stossrichtung 4: Synergien zwischen Bildung und Wirtschaft fördern</i> ▪ <i>Wir stärken das gute Bildungsangebot auf allen Stufen</i> <i>Stossrichtung 5: Lebensqualität erhöhen</i> ▪ <i>Wir gewährleisten persönliche und soziale Sicherheit und sichern die Gesundheitsversorgung.</i> ▪ <i>Wir unterstützen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf</i>
4. Erwarteter positiver Effekt auf Wirtschafts-wachstum	<i>Im Zusammenhang mit der demographischen Entwicklung ist es von zentraler Bedeutung, dass der Zugang von Frauen zur Erwerbsarbeit erleichtert wird.</i> <i>Bereits im frühkindlichen Alter und als Fortsetzung in den Schulen ist die Chancengerechtigkeit zu erhöhen, um den heranwachsenden Menschen auch Perspektiven zu eröffnen, die sie wahrnehmen können, insbesondere den Zugang zum späteren Arbeitsmarkt zu eröffnen und die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, qualifizierte Ausbildungen zu bestehen.</i>
5. Erwarteter positiver Effekt auf Bevölkerungs-wachstum	<i>Um im wahrsten Sinne des Wortes den „Nachwuchs“ zu sichern, spielt bei allen familienfördernden und schulergänzenden Massnahmen auch ein „natalistisches“ Element mit, nämlich als sozioökonomische Postulat, dass sich Kinderkriegen auch lohnen soll.</i>
6. Ausgangslage	<i>Eltern sind jedoch oft nicht auf ihre Erziehungs- und Förderaufgabe vorbereitet.</i> <i>Dabei zeigen Kinder in ihren ersten Jahren wahre Entwicklungsfeuerwerke. Ihre Lernbereitschaft, ihr Denkvermögen, ihre Sprachkompetenz und ihre Motorik entwickeln sich rasant.</i>

Voraussetzung dafür ist ein Aufwachsen in fördernder und anregender Umgebung. Diese Voraussetzung ist längst nicht bei allen Kindern gegeben. Mehrfach erwiesen ist die Tatsache, dass der Bildungserfolg massgeblich von der sozialen Herkunft und der finanziellen Unabhängigkeit abhängt. Die ungleichen Startbedingungen beim Kindergarten- und Schuleintritt können im Verlauf der Schuljahre nur unvollständig ausgeglichen werden. Das darf und muss nicht sein.

Tagesschulstrukturen – Frühmorgenbetreuung, Mittagstisch, Frühnachmittags- und Spätnachmittagsbetreuung – sind die logische Fortsetzung der frühkindlichen Bildung und Förderung und damit gleichermassen eine wichtige Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit.

Volkswirtschaftlich lohnt sich der Aufbau von Tagesstrukturen, da insbesondere der Einsatz von gut ausgebildeten Frauen den Fachkräftemangel ausgleichen kann und der Familie eine gegenüber den Risiken Arbeitslosigkeit, Krankheit und Scheidung breiter abgestützte Lebensgrundlage ermöglicht. Insbesondere auch alleinerziehende Frauen lassen sich schwer in den Arbeitsmarkt integrieren, wenn die Erziehungs- und Entwicklungsaufgaben ohne adäquate Ergänzungsangebote allein auf ihnen lasten.

7. Handlungsbedarf

Frühkindliche Bildung und Förderung

Unter der Annahme, dass für jedes vierte Kind im Alter zwischen 0–5 Jahren = 4000 Kinder ein familienergänzendes Betreuungsangebot bereitzustellen ist, welches Kinder durchschnittlich an 2,5 Tagen nutzen, fehlt es im Kanton Solothurn an einem genügenden Angebot.

In der Schweiz gibt es vor dem Kindergarteneintritt kaum ge-regelte Vorschulbildung und -förderung und wenig niederschwellige Elternbildung. Dies wirkt sich negativ aus bei Kindern aus Familien mit sozialen Problemlagen und mit Migrationshintergrund. Sie treffen schlecht vorbereitet auf eine Schul- und Arbeitswelt mit ihrer Forderung nach Flexibilität, lebenslangem Lernen und Anpassung an neue Technologien. Dadurch können sie weniger teilhaben an einer Gesellschaft, die mit ihrer Vielfalt und Komplexität und ihren Ungewissheiten nach frühzeitiger Vermittlung von Lernkompetenzen (Wissensorganisation, Problemlösestrategien) verlangt. Die intensive Lernzeit vor dem vierten Lebensjahr wird zu wenig genutzt. Dies hat bildungs-, familien- und wirtschaftspolitische Konsequenzen. Mit Fördermassnahmen werden die Bildungsmöglichkeiten sozial benachteiligter Kinder verbessert, damit wachsen ihre Startchancen.

Wesentliche Erfolgsfaktoren in der Frühförderung von Kindern vor allem mit belastenden Familiensituationen sind die Elternbildung, der Einbezug und Begleitung der Eltern wie auch die gezielte

		<i>Nutzung und Vernetzung bestehender Angebote und Ressourcen wie Mütter- und Väterberatung. Hausbesuche, Spielgruppen, Kindertagesstätten und „Vorkindergarten“.</i> <u><i>Tagesschulstrukturen</i></u> <i>Unter der Annahme, dass rund 7'500 Kinder, welche die Schule besuchen, schulergänzende Angebote im Umfang von 2 Modulen nutzen werden, ergibt sich zwingender Handlungsbedarf.</i> <i>Schulergänzende Betreuung erhöht erwiesenermassen die Bildungsqualität der Schulen und verbessert zugleich die Chancengerechtigkeit von Kindern unterschiedlicher Herkunft weiter. Ein lernförderndes Angebot auch in der unterrichtsfreien Zeit ist sowohl im Interesse von schwächeren und stärkeren Schülerinnen und Schülern.</i> <i>Gemeinsam mit den Einwohnergemeinden ist rasch eine Lösung anzustreben.</i>
8.	Federführung	<i>Departement des Innern DdI und DBK</i>
9.	Miteinbezogene Stellen und Organisationen	<i>Einwohnergemeinden, KitaCH, Wirtschaftsverbände, Familienorganisationen, politische Parteien</i>
10.	Kosten	<i>Brutto 70 Mio. Franken jährlich wiederkehrend.</i> <i>Davon 24 Mio. Franken frühkindliche Bildung und Förderung;</i> <i>46 Mio. Franken Tagesschulstrukturen</i> <i>Die Kostenaufteilung ist politisch auszuhandeln.</i>
11.	Zeitplan	<i>2011 Einsetzen einer Arbeitsgruppe.</i> <i>2012 Konzept liegt vor.</i> <i>2013–2017 kontinuierliche Umsetzung</i>
12.	Leistungsindikatoren	<i>Anzahl Plätze</i> <i>Güte des Förderkonzeptes</i>
13.	Wirkungsindikatoren	<i>Frauenquote in der Erwerbsarbeit -> erhöhen</i> <i>Anzahl qualifizierte Ausbildungen -> erhöhen</i> <i>Gewaltquote von Kindern und Jugendlichen -> minimieren</i> <i>Sozialhilfequote bezogen auf junge Erwachsene -> senken</i>